

Wo sich Füchse... Was Sport bewirkt...
Gegen Schnupfen & Co... Kontrolle für's
Herz... Weniger leisten - mehr Leben...
Peking - der Countdown läuft... Zu Fuß
über den Himalaya... Und Sport Sport
Sport...

Sportler auf der Schulbank Gleich zwei
Jubiläen darf die Österr. Sporthilfe heuer feiern: Erstens,
die Sporthilfe wurde vor 35 Jahren und zweitens, die WIFI
Sporthilfe Akademie wurde vor fünf Jahren gegründet.
Anlass genug also, für eine kleine Erfolgsbilanz!

Die Österreichische Sporthilfe wurde im Jahre 1972 als gemeinnütziger Verein mit dem Ziel gegründet, den österr. Spitzensport zu fördern. Heute präsentiert sich die Sporthilfe als anerkannte nationale Institution, die – mit Unterstützung der österr. Lotterien, Wirtschaftspartnern und der Bevölkerung – Spitzensportlern und hoffnungsvollen Nachwuchstalenten durch Schaffung der erforderlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen den Weg in die Weltspitze ebnet. Die Österreichische Sporthilfe ist sowohl Anlaufstelle für heimische Spitzen- und Nachwuchsathleten als auch Ansprechpartner für die Fachverbände. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, jenen Spitzensportlern, Hoffnungsträgern und Talenten, die sich im internationalen Vergleich erfolgreich behaupten können, ein professionelles und leistungsförderndes Umfeld zu sichern. Seit der Gründung wurden 32 Mio. Euro an 9.600 Spitzensportler vergeben und so indirekt 74 Olympiamedaillen miterworben.

Sport heißt auch: Lernen Seit 2003 gibt es das in Kooperation von WIFI und Sporthilfe ins Leben gerufene und europaweit einzigartige Projekt: die WIFI Sporthilfe Akademie. Idee: Spitzensportler lassen sich bereits während ihrer aktiven Laufbahn „akademisch“ begleiten und so auf den erfolgreichen Umstieg in ein zukünftiges Berufsleben vorbereiten. Die Akademie will Spitzensportler aber auch sensibilisieren: aufmerksam machen, dass es auch ein Leben nach dem Sport gibt, dass selbst die noch so erfolgreiche Sportkarriere schnell einmal zu Ende gehen kann und man sich besser heute als morgen Gedanken über die (berufliche) Zukunft macht.

Mit Dreifach Effekt Der Geschäftsführer der Österr. Sporthilfe, Anton Schutti, spricht sogar von einem Dreifach-Effekt: „Durch das flexible Bildungsangebot, das auch zum Teil per eLearning (Lernen über Internet) absolviert werden kann, werden Sportler in ihrem Trainingsumfang nicht eingeschränkt und stehen nach der sportlichen Karriere nicht mit leeren Händen da. Existenzangst während der Ausübung des Sportes erübrigt sich somit. Darüber hinaus sind die gezielten intellektuellen Reize und Anreize für

Spitzen-Athleten ein wichtiger Trainingsausgleich und komplettieren das Auftreten bei Wettkämpfen, in Medien und Gesellschaft“.

Wie stehen die Aktiven dazu? 160 österreichische Spitzensportler - davon 39 aus OÖ - haben seit der Gründung diesen „akademischen“ Weg beschritten und haben sich so auf ein berufliches Leben nach dem Sport vorbereitet. „Ausdauer, Ehrgeiz und Motivation sind“, so Dr. Felix Messner (WIFI OÖ), „Voraussetzungen für den sportlichen Erfolg, aber auch für Spitzenleistungen in der Privatwirtschaft.“ Sportler seien daher geradezu prädestiniert für erfolgreiche Karrieren in der Privatwirtschaft. Apropos: 4.200 österreichische Firmen haben ihren Unternehmensgegenstand - vom Sportveranstalter über die Industrie bis zum Handel - auf den Sport ausgerichtet. Diese Firmen und ihre an die 100.000 Mitarbeiter erwirtschaften eine Wertschöpfung von fast sechs Mrd. Euro. Ein weites Feld also für zukünftige „Sport-Akademiker“? ■

Wo sich Füchse „guten Flug“ sagen

Der Abenteurer findet die gesuchte Herausforderung, der Adrenalin-Junky kommt voll auf seine Rechnung, der Bürohengst spürt den Ausgleich zu seinem Job, der Manager kann seine Grenzen ausloten, der Naturliebhaber bewundert das Gesamtkunstwerk, der Fromme verweist auf die Schöpfung und der Philosoph wird eine Metapher zum Leben erkennen...



... mit diesen Worten beschreibt ein sichtlich beeindruckter Besucher, ein Feuerwehrmann, seine Eindrücke. Wo war er? Die Rede ist vom Nationalpark Kalkalpen – er feiert heuer sein zehnjähriges Jubiläum - genauer von der Region Windischgarsten und Rosenau, wo in der jüngeren Zeit so einiges in Bewegung gekommen ist. Der gute alte Postbus hatte seinerzeit, damit geworben, dass er selbst in jene entlegenen Winkel unsere Heimat fährt, wo „sich die Füchse gute Nacht sagen“ – tja, und genau dort „fliegen“ sie heute, wenn man die Hochschanze am Gleinkersee, die „Flying Fox Arena“, beim Wort nimmt. Aber damit haben wir eigentlich schon vorgegriffen, denn die

Geschichte ist bei weitem umfassender. Der Reihe nach. Freilich hat es zunächst etwas mit Regional- und Tourismusentwicklung und mit Gemeindemarketing zu tun; damit wären wir allerdings auch schon wieder bei den bekannten Schubladen und das will das gegenständliche Projekt nicht sein und ist es auch nicht. Gesucht wurden und mittlerweile auch beschritten werden, jene neuen Wege, sich und seine Heimat als Gastgeber und Anbieter zu positionieren, die neu sind, die anders sind und die selbstverständlich jene Ressourcen zur Basis haben, die nahezu unvergleichbar sind: und das ist die Natur und das sind die Menschen im Nationalpark Kalkalpen. **Fortsetzung Seite 3**

Eine Idee zeigt Profil! Die Fit für Österreich-Familie hatte am letzten Wochenende im Oktober zum Kongress nach Saalfelden gebeten und weit über 400 (!) Teilnehmer kamen...



Die hohe Anzahl an Teilnehmern zeige, so die Fit für Österreich-Initiatoren, wie stark das Thema Gesundheitssport bereits im organisierten Sport in Österreich verankert sei. Die drei „bewegten“ Tage in Saalfelden (26. - 28. Oktober 2007) – gefördert vom Bundeskanzleramt und unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler und Sportminister Dr. Alfred Gusenbauer und Sportstaatssekretär Dr. Reinhold Lopatka – waren von der Bundessportorganisation und den drei Dachverbänden bestens organisiert und konnten mit – sage und schreibe – 35 Referenten aufwarten. Die zwei Prominentesten: Der deutsche Sportwissenschaftler Wolf-Dietrich Brettschneider zeigte in seinem Referat wie wichtig Bewegung in jedem Lebensalter für die körperliche und

geistige Gesundheit ist. Der österreichische Sportmediziner Paul Haber verwies auf den Aspekt der Erhaltung der Mobilität durch Bewegung und das damit die Pflegebedürftigkeit alter Menschen verringert werden kann. In 64 Arbeitskreisen und unter den unterschiedlichsten Aspekten wurde ferner das umfassende Thema „Bewegung und Gesundheit“ mit den Kongressteilnehmern abgehandelt. Das Angebot an praxisnahen Workshops umspannte einen überaus großen Bogen von „Klettern mit Kindern“ über „Qi Gong“ und „Feldenkreis“ bis hin zu „Seniorentanz“. Die Teilnehmer konnten dabei nicht nur ihre Erfahrungen austauschen, sondern auch neue Impulse für ihre zukünftige Arbeit in den Sportvereinen mitnehmen. ■

Geschätzte Mitglieder, werte Sportfreunde! Der vergangene Herbst - eine Zeit, in die auch mein Geburtstag fällt, war wohl ein besonderer. Neben dem Herbst 2007 wird eines Tages in den Annalen des ASVOÖ der Eintrag aufscheinen: „Konsulent Siegfried Robatscher übergibt die Präsidentschaft des Allgemeinen Sportverbandes Oberösterreich an Prim. Dr. Christian Angleitner“. Ob diese Übergabe als Geburtstagsgeschenk zu werten ist, bezweifle ich. Eine Überraschung war es (für mich) allemal.



Als im Frühjahr 2005 der ASV Oberösterreich Präsident Konsulent Siegfried Robatscher zum Präsidenten des ASV Österreich gewählt wurde, haben wir uns darüber natürlich sehr gefreut und es hat uns auch ein wenig mit Stolz erfüllt: Wenn jemand aus unseren Reihen aufs „Wiener Parkett“ geholt wird – heißt das schon etwas. Dann ist das neben der persönlichen Bestätigung auch die Bestätigung der Arbeit – unserer aller Arbeit – im Lande. Diese Berufung zum „Kapitän im Nationalteam“ kann am Ende also nur positiv sein für das Land und sein Renommee.

Die Kehrseite der Medaille allerdings zeigt, dass die Präsidentschaft in Wien zusätzliche Verpflichtungen, wie etwa diverse Funktionen in der Bundessportorganisation oder im Olympischen Komitee, mit sich bringt. Diese andere Seite zeigt auf, dass auf Dauer gesehen – so man den Anforderungen in Oberösterreich zu hundert Prozent gerecht werden will – eine angemessene Erfüllung all dieser Aufgaben, objektiv nicht gewährleistet sein kann.

Dieser Befund und auch die Einschätzung „Robatschers“, der Allgemeine Sportverband Oberösterreich habe Anspruch und Anrecht auf einen eigenen Präsidenten mit dezidiertem

Fokus und Konzentration, auf die Belange des Landes, machte die Nachfolgefrage unausweichlich.

Gemäß den Statuten kann so eine „Personal-Rochade“ nur über die Einschaltung, Mitwirkung und Sanktionierung von Vorstand und Präsidium passieren; Präsident und ASVOÖ-Management sind daher an mich herangetreten, die geschäftsführende Präsidentschaft des ASVO Oberösterreich bis zur nächsten Generalversammlung zu übernehmen.

Ich versichere Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass ich mir diese Entscheidung nicht leicht gemacht habe. Wie viele von Ihnen bereits wissen, bin ich in erster Linie Arzt und in dieser Eigenschaft hauptsächlich als Primar im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Ried im Innkreis tätig. Und privat – darf ich mir noch den kleinen (für mich sehr bedeutenden) Hinweis, auf meine junge Familie erlauben.

Warum soll ich mir also „neben“ diesem ohnedies schon übervollen Terminkalender auch noch die nicht gerade unerhebliche Bürde dieses Amtes auferlegen.

Diese Fragen haben mir – genau genommen eigentlich schon vor Jahren – die unzähligen Funktionärinnen und Funktionäre draußen bei den Vereinen beantwortet; beziehungsweise

haben diese im und für den Sport engagierten Menschen die notwendige Motivation in mir wachsen lassen. Denn ihnen gebührt in Wahrheit, der volle Respekt und die aufrichtige Bewunderung; Und – so habe ich mich selbst gefragt – wie verleiht man diesem Respekt und dieser Bewunderung am effizientesten Ausdruck? Indem man nicht nur davon „redet“, sondern indem man etwas tut; indem man sich selbst mit in ihre Reihen stellt.

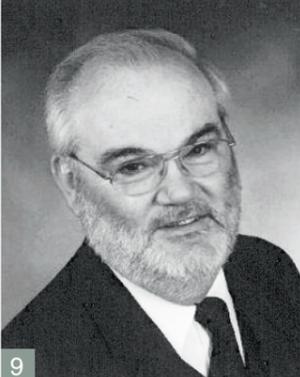
Der Sport, der Breitensport, der Vereinssport befindet sich ja – auch aufgrund des selbstlosen Einsatzes dieser oben erwähnten innovativen Funktionäre – seit geraumer Zeit in einer gewissen „Aufbruchstimmung“.

Werten Sie diese neue Besetzung der ASVOÖ-Spitze, als Bekräftigung dieses Impulses und als weiteres Indiz für die evolutionäre Entwicklung des Sports in Oberösterreich.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern der großen Sportfamilie ASVOÖ und deren Freunden: „bewegende“ Weihnachten und ein „gesundheitssportliches“ neues Jahr.

Auf gute Zusammenarbeit
Prim. Dr. Christian Angleitner
Präsident des ASVOÖ

DER ASVÖ OBERÖSTERREICH

					
			<p>PRÄSIDIUM</p> <p>1 > Ehrenpräsident: Konsulent Wilhelm ALTENSTRASSER 2 > Gf. Präsident: Prim. Dr. Christian ANGLEITNER 3 > 1. Vizepräsident: Konsulent Hans RESSLER 4 > 2. Vizepräsident: Vbgm. Gerald STUTZ 5 > 3. Vizepräsident: Günther HAIDINGER 6 > Finanzreferent: Konsulent Herbert OFFENBERGER</p> <p>KONTROLLE</p> <p>7 > Konsulent Mag. Norbert SCHULLERER 8 > Dr. Manfred LEITGEB 9 > Mag. Josef TRAUNBAUER</p>		

das redaktionsteam des INFORMER wünscht allen CHAMP's des asvö oberösterreich fröhliche weihnachten und ein sportlich erfolgreiches 2008

Fortsetzung Coverstory:

Getragen wird das Projekt von den Gemeinden Windischgarsten und Rosenau, dem Nationalpark Kalkalpen, dem Geschäftsführer der Wurbauerkogel GmbH, Direktor Alois Aigner sowie dem äußerst umtriebigen Leiter der Pyhrn Priel Erlebnisagentur Harald Jansenberger. Ziel: Nutzung der Ressourcen, im Sommer wie im Winter und Etablierung zukunftsweisender Alternativpakete neben den bestehenden klassischen Sportangeboten. Man weiß es und man wagt es – Pionierarbeit!

Beispiel: Schneeschuhwandern

Jahreszeitgemäß soll eine dieser neuen „Alternativen“ im Vordergrund stehen; als Pendant zum „Sommerschlager“ Nordic Walking glauben die Initiatoren fest an den neuen Trend „Schneeschuh“. Ob jung, ob alt - jeder kann damit sofort gehen; die „Ausrüstung“ ist günstig und der Gesundheits- und Wohlfühleffekt ist der gleiche wie beim Nordic Walking. Abgesteckte Routen mit unterschiedlichen Steigungen, also Schwierigkeitsgraden, sowie geführte Wanderungen zu Rotwild-Fütterungen, zum Beispiel, sollen das Wichtigste, nämlich das „Erlebnis Natur“, wiederum stärker ins Zentrum rücken.

Weg von den Klischees

Das Team rund um Harald „Jansi“ Jansenberger - eine junge, dynamische, bodenständige Mannschaft - ist weit entfernt von überkommener Skilehrer- oder Bergführer Romantik, von Animateur-Getue und sonstigen Klischees. Irgendwann haben sie auch einen „richtigen“ Beruf erlernt und Titel erworben: sie sind Magister, Ingenieure, Maschinenbauer, Elektrotechniker, Unternehmensberater, Pädagogen, Krankenschwestern – ihr Herzblut hingegen gehörte der Region, der Natur und jenen Abenteuern, die sie von Klein auf kennen. Irgendwann haben sie daher ihre Ausbildungspläne erweitert und so findet man in ihren Lebensläufen heute auch den Landesskilehrer, den Übungsleiter für Sportklettern, den Bergrettungsausbildner, den Natur- und Landschaftsführer und so weiter...

Seinen Körper „erleben“

Die neuen alternativen Angebote in der Pyhrn Priel Region wollen „Natur und körperli-



Dem neuen „Sportgerät“ Schneeschuhe – wir kennen es aus den alten Indianer- und Trapper-Filmen, wird ein ähnlicher Siegeszug prophezeit wie den Nordic-Walking-Stöcken: Und es habe, heißt es – vergleichbare, die Gesundheit fördernde Effekte!

ches Erleben in einer Kombination aus Spaß und Action vermitteln“. Ob Wandern mit Schneeschuhen oder Stöcken, Mountainbiken, Hochseilgarten im Wald, Rafting oder Canyoning (hierorts gern auch „Schluchting“ genannt), in welchen Schwierigkeitsgraden und für welche Gäste auch immer – lustig, spannend, informativ, sportlich und abenteuerlich soll es sein. Der Individualist soll sich hier genau so wohl fühlen wie die Familie; der Firmenchef, der seinen Mitarbeiter einmal eine besondere Anerkennung zukommen lassen möchte - genau so wie die Damenmannschaft „Alle Neune“, die einmal anders trainieren will. Einen wichtigen und großen Schwerpunkt sieht Harald Jansenberger dann allerdings in den Natur- und Erlebniswanderungen mit Kindern und Jugendlichen.

Cooler Schule

Harald Jansenberger: „Verantwortung für sich selbst, in Beruf und Familie zu übernehmen, muss in der Kindheit und Jugend gelernt werden. Natur, Bewegung und Bergsport ermöglichen viele dafür wichtige Erfahrungen - vorausgesetzt, wir Begleitende, lassen den Jugendlichen beizeiten Verantwortung für sich und andere übernehmen.“

„Cooler Schule“ nennt sich zum Beispiel so ein Programm, das der Fit für Österreich Koordinator des ASVÖ Oberösterreich, Norbert Hofer in den letzten schönen Herbsttagen im Rahmen des Zugvogel-Projektes mit drei Volksschulklassen (65 Kindern - Coverfoto) getestet hat; Norbert Hofer über diesen Tag im Wald in unmittelbarer

Nähe des Gleinkersees: „Die Flying-Fox-Arena ist das ideale Areal, den natürlichen Bewegungsdrang unserer Kinder zu fördern und zu körperlicher Betätigung in der freien Natur zu animieren!“ Auch Lehrerin Michaela Lauber zeigte sich begeistert: „Die Beschaffenheit des Areals und die kompetente Arbeitsweise des ASVOÖ Zugvogel-Teams tragen dazu bei, eigenverantwortliches Handeln und soziales Verhalten unserer Kinder zu fördern und zu fördern; ein wertvolles Angebot für unsere Kinder!“

Basislager Gleinkersee

Das Naturjuwel Gleinkersee ist Ausgangspunkt und Basislager der unzähligen Programme und Pakete für Kinder und Jugendliche, für Schulklassen, für sonstige Ausflügler und Gruppen, für Naturliebhaber und Abenteuerhungrige. Im Zentrum allen Bemühens steht - so das Pyhrn Priel Team rund um Harald Jansenberger - „die Entdeckung der eigenen körperlichen Fähigkeiten im Bewegungsumfeld Natur“. Und, so sagen sie „ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“. Wie wahr, können wir hier nur hinzufügen und uns fragen, ob denn dieses Bild nicht nur für Kinder, sondern ob es nicht vielmehr für uns alle gilt?

Unser Tipp: Das Feuer für die Natur entfachen – auch mitten im Winter mit Schneeschuhen zum Beispiel – man kann es! Und am besten beginnt man damit am Gleinkersee; denn die nach Werbung klingende Beschreibung „Naturjuwel“ wird dieser Idylle keinesfalls gerecht. Der kleine Alpensee ist schlichtweg atemberaubend; Einfach ausprobieren! ■

Details im Internet: www.flying-fox-arena.at, www.schneeschuhregion.at, www.gleinkersee.at

Was der Sport so alles bewirken kann... „Handicap ohne Handicap“ nennt sich ein neues „Fit für Österreich“ Projekt. An diesem beteiligen sich die ASVÖ-Landesverbände – Vorarlberg, Steiermark und Oberösterreich. Eine denkbar schwierige, aber überaus interessante Materie aus dem reichhaltigen Universum des Sports.



Gezielte sportliche Übungen unterstützen Jugendlichen auf ihrem Weg zur selbstständigen Lebensführung. Im Sportverein lernen sie Integration kennen und in der Folge Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl.

Dass Sport weitaus mehr sein kann – als der normale Alltag in zig tausenden Sportvereinen – mehr sein kann, als sich auf die Loipe, die Piste oder in die Halle zu begeben – und auch viel mehr sein kann – als das, was uns die Medien tagaus, tagein als Sport servieren – verdeutlicht dieser Bericht.

Sport ist weites Land!

Die Kultur einer Gesellschaft wird unter anderem auch danach bemessen, wie sie es mit ihren schwächsten Mitgliedern hält. Also danach, wie wir zu ihnen stehen und mit ihnen umgehen. „Schwäche“ bedeutet dabei nicht zwangsläufig alt und krank, bedeutet nicht unbedingt „behindert“ oder „schwach im Geiste“. Erschreckende Realität ist, dass in den letzten Jahren ausgerechnet viele Jugend-

liche in die Rolle der „Schwachen in unserer Gesellschaft“ geraten sind. Jugendliche, die - aus welchen Gründen und Ursachen auch immer - den Eintritt, den Anschluss an unsere Gesellschaft nicht finden; Jugendliche, die mit dem alltäglichen Leben und seinen Herausforderungen nicht zu Recht kommen.

Was ist Gesundheit?

Nach der Weltgesundheitsorganisation (WHO) – beschreibt der Begriff „Gesundheit“ – nicht bloß die Abwesenheit von Krankheit, sondern vielmehr einen „Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“. Hier ab finden wir die Antworten im Sport. Denn eine sportliche Betätigung wirkt sich ohne Zweifel positiv auf das Wohlbefinden aus, und Sport – im weites-

ten Sinn – wird ja auch bereits seit geraumer Zeit, und dies höchst erfolgreich, zu therapeutischen Zwecken in der Rehabilitation und bei körperlichen sowie seelischen Problemen eingesetzt. Der Allgemeine Sportverband und konkret die Verbände Vorarlberg, Steiermark und Oberösterreich bekennen sich zu dieser Haltung und tragen daher das gegenständlich Projekt aktiv mit.

Handicap ohne Handicap!

Das Ziel dieses Projektes ist die Gesundheitsförderung von Jugendlichen mit „leichtem Handicap“ – mittels ausgesuchter und gezielter Sportprogramme, um ihnen so den Umgang mit dem Leben, mit der Gesellschaft zu erleichtern, um ihnen so den Weg in den Beruf zu ebnen. ■

Aufrüsten gegen Schnupfen & Co.

„Alle Jahre wieder“ müssen wir uns zum Winterbeginn mit Bazillen- und Virenattacken herumschlagen. Hier ein paar Tipps, wie Sie sich gegen Schnupfen, Halsweh und grippale Infekte wappnen.



Mit Vitaminen, Bewegung, Sauna und Kneippen Immunabwehr stärken, damit Verkühlungen keine Chance haben.

Ein Stimmungsdrücker ist das unfreundliche Spätherbstwetter sowieso, außerdem beschwört es geradezu Krankheiten herauf: Kälte reduziert die Durchblutung und Reinigungsfähigkeit der Nasenschleimhäute, so dass Krankheitserreger leichter eindringen können. Vorbeugen heißt in diesem Fall die Immunabwehr stärken. Denn: Ein ausreichend mit den lebensnotwendigen Vitaminen und Mineralstoffen versorgter Körper verhält sich wie ein Schutzpanzer gegen Krankheitserreger. Gerade in Zeiten erhöhter Belastung, sei es durch Stress, Schlafmangel, nervenaufreibende Termine etc. kann dem Überfall der typischen Erkältungskrankheiten mit viel Obst und Gemüse, Tee mit Zitrone, Gemüsesäften oder Vitamin-C-Präparaten ein Riegel vorge-schoben werden.

Abwehrkräfte fordern.

Zum Abhärten des Körpers eignen sich in der kalten Jahreszeit außerdem regelmäßige Saunabesuche, wie auch Kneippkuren. Als Mini-Kneippkur kann man sich angewöhnen,

jeden Morgen barfuss eine Runde im Garten zu gehen. Anschließend ein warmes Fußbad nehmen und Socken anziehen, das bringt Kreislauf wie auch Immunsystem auf Trab. Genauso wie Bewegung an der frischen Luft. Sei es spazieren gehen, laufen, Nordic walken oder langlaufen – für jedes noch so schlechte Wetter gibt es die passende warme, wasserfeste Bekleidung. Trotz aller Vorkehrungen lauern sie dennoch überall, auf Türklinken wie auf dem Griff des Einkaufswagerls: Krankheitserreger fühlen sich speziell auf Plastik wohl. Deshalb sollte vor allem in der Grippezeit auf regelmäßiges Hände waschen geachtet werden.

Sofort reagieren.

Hat es einen dennoch erwischt, kann Schlimmeres abgewendet werden, indem schon erste Warnsignale ernst genommen werden: Ist eine Erkältung im Anmarsch, sollte man stets für warme Füße, ausreichend Schlaf und Erholung sorgen. Täglich heiße Hühnersuppe mit Ingwer und Knoblauch kann Atemwegsentzündungen fernhalten. ■

Kontrolle für's Herz.

Exzessiv betriebener Leistungssport kann zu lebensgefährlichen Herzproblemen bis hin zum Herzinfarkt führen. Kardiologen empfehlen Athleten regelmäßige Kontrollen, um die Gefahr zu minimieren.

Italien ist bislang das einzige Land, das alle Athleten zu Herzkontrollen verpflichtet. Domenico Corrado von der Universität Padua warnte bei einem Kardiologenkongress in Wien vor dem Gesundheitsrisiko für Athleten. „Es gibt in Österreich regelmäßige Untersuchungen, die in den einzelnen Fachverbänden durchgeführt werden. Diese Vorsorgemaßnahmen sind für die Athleten kostenlos“, sagt Ulrike Gruber vom Allgemeinen Sportverband Österreich. Jedoch sind die Kontrollen in Österreich weder zentral organisiert, noch flächendeckend verpflichtend, so Ulrike Gruber. „Es gibt Unterschiede in den einzelnen Verbänden. In manchen Sportarten dürfen sogar nur Athleten antreten, die sich der Untersuchung unterzogen haben.“

Herz oft überfordert.

Seit 1981 gilt in Italien die offizielle Verpflichtung zur regelmäßigen Herzkon-

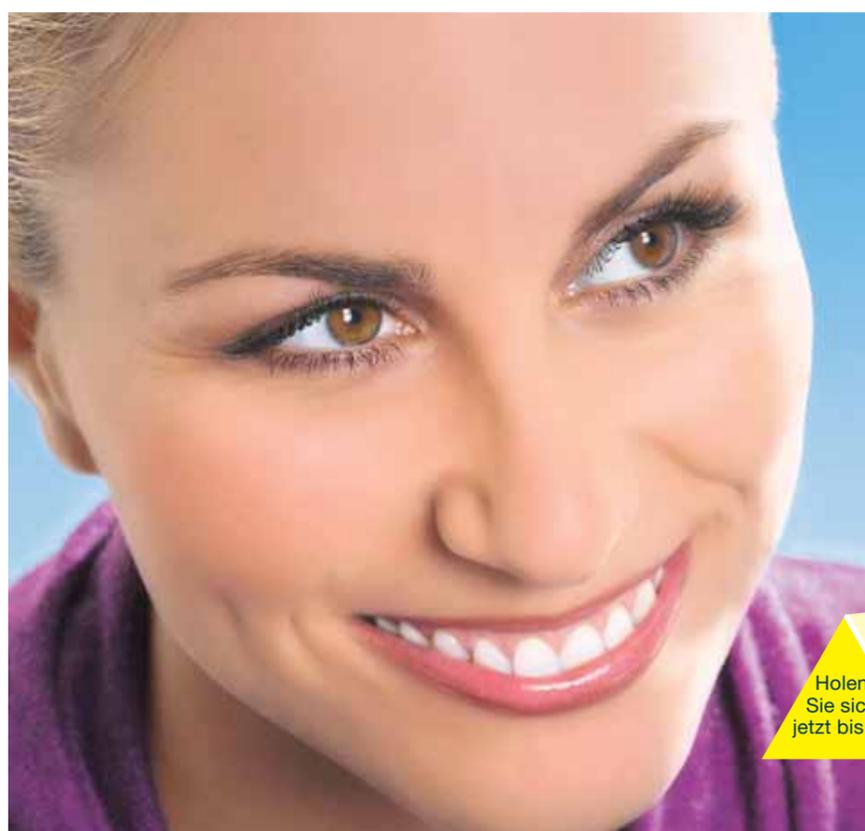
trolle. Die Häufigkeit von tödlichen Herzinfarkten unter Sportlern konnte dadurch von vier aus 100.000 Fällen auf 0,4 gesenkt werden. Ohne Tests würden Athleten, die erblich bedingt zu Herzrhythmusstörungen neigen, ihren gefährlichen Zustand nicht bemerken, bevor es zu spät ist, so die Experten. Die vermehrte Adrenalin-Ausschüttung während des Trainings kann das Herz überfordern.

Bluthochdruck, Cholesterin.

Für den Normalbürger spielen andere Risikofaktoren eine weit größere Rolle. Bluthochdruck, hohe LDL-Cholesterinwerte, niedriges HDL-Cholesterin, Zigarettenkonsum und Diabetes seien zusammen für 74 Prozent aller neuen Fälle von schwerer koronarer Herzkrankheit verantwortlich. Die meist chronische Erkrankung gilt als häufige Ursache für Herzrhythmusstörungen, Herzinsuffizienz und Herzinfarkt. ■



Kardiologen empfehlen Athleten regelmäßige Herzuntersuchungen.



Für ein sorgenfreies Lächeln

Das Raiffeisen Vorsorge-Zertifikat

Sie wollen Ihr Leben unbeschwert genießen? Dann sichern Sie bereits jetzt Ihren Lebensstandard mit dem Raiffeisen Vorsorge-Zertifikat – mit staatlicher Prämie und Kapitalgarantie. Das Raiffeisen Vorsorge-Zertifikat wird heuer mit 9 % gefördert. Das bedeutet für Sie bis zu 190 Euro staatliche Prämie. Ihr eingezahltes Kapital wird ertragreich veranlagt und ist am Ende der Laufzeit zu 100 % garantiert. Ein Einstieg ist bereits ab 10 Euro monatlich möglich.

Kommen Sie in Ihre Raiffeisenbank – und holen Sie sich jetzt mit dem Raiffeisen Vorsorge-Zertifikat bis zu 30 Euro!

www.raiffeisen-ooe.at

Holen Sie sich jetzt bis zu €30,-

Raiffeisenbank 
Die Bank für Ihre Zukunft

Weniger leisten, mehr leben. Wenn Karrieremenschen ihren hektischen Berufsalltag gegen einen Teilzeitjob eintauschen, der zwar weniger Einkommen, aber ein Mehr an Lebensqualität, Zeit für Hobbys, Familie und Freunde einräumt, so nennt man das „Downshifting“. Der Trend - zu Deutsch „Runterfahren oder Runterschalten“ - stammt aus den USA und gewinnt auch bei uns immer mehr Anhänger.

Früher hätte sich Frank Z. absolut nicht vorstellen können – einen ganzen Tag seine E-Mails nicht zu checken. Damals – als er noch den Vertrieb eines großen Maschinenbauunternehmens leitete, und ein 15-Stunden-Arbeitstag die Regel war.

Die Rückenbeschwerden gehörten für ihn schon zum Alltag, genauso wie die pochenden Kopfschmerzen. Das Eheleben beschränkte sich auf zwei Wellness-Wochenenden im Jahr, das Familienleben auf den Ski- und den Sommerurlaub. Ein

pompöses Eigenheim nach dem letzten Schrei der Architektur, zwei schnittige Autos in seiner Garage, die Gattin stets neu eingekleidet, die Kinder immer am letzten Stand der Gameboy- und ipod-Technik. Doch dann – es war an seinem 40. Geburtstag – als es Frank plötzlich bewusst wurde! Sein Leben verläuft wie ein ständiger atemloser Sprint, der die kleinen und großen Freuden des Lebens ungesehen an ihm vorbeiziehen lässt.

sumwahn, soll einem kritischen Durchbrechen, des Prinzips Leistungsdenken und Überflusgesellschaft weichen.

Karriere-Konsum-Spirale.

Studien zufolge – denken in Großbritannien 40 Prozent aller Angestellten unter 35 Jahren darüber nach – beruflich einen Gang zurückzuschalten. Unter den Menschen, die den Ausstieg aus der Karriere-Konsum-Spirale tatsächlich schaffen, gibt es ganz unterschiedliche „verlangsamte“ Lebenskonzepte: Sie reichen vom Manager, der seinen Traum vom Leben als Landwirt umsetzt, bis zur Führungskraft, die freiwillig auf der Karriereleiter einen Schritt zurück geht und einen Teilzeitjob annimmt. So wie Frank Z. Er hat sein Arbeitspensum von 15 Stunden täglich auf 30 Stunden wöchentlich gekürzt und hat das moderne Eigenheim gegen ein kleines Reihenhaus eingetauscht. An den freien Abenden besucht Frank gemeinsam mit seiner Frau einen Tanzkurs, oder spielt noch eine Runde „Mensch ärgere dich nicht“ mit seinen Kindern. Frank Z. hat seinen „Lebens-Wandel“ auf eine schlichte Formel reduziert: „Weniger Arbeit bedeutet zwar weniger Geld, aber mehr Zeit und Sinn im Leben.“

Herunterschalten.

So wie Frank geht es vielen Menschen. Deshalb hat sich von den USA ausgehend der Trend „Downshifting“ entwickelt: Dabei steht nicht der radikale Ausstieg aus Beruf und Gesellschaft im Vordergrund, sondern die Verbesserung der Lebensqualität. Statt dem endlosen Laufen im Hamsterrad, schaffen „Herunterschalter“ in ihrem Leben mehr Raum für erfüllende Freizeitbeschäftigung wie Sport, Musik, Malen, ehrenamtliche Sozialarbeit oder Naturerlebnisse. Dafür steigen sie ganz konsequent auf einen einfacheren, aber bewussteren Lebensstil um. „Downshifting“ versteht sich auch als Abkehr von einem stark materialistisch geprägtem Lebensmuster. Das Streben nach Statussymbolen und Kon-



Das Mehr im Weniger leben Menschen, die bewusst „downshiften“, also einen Gang herunterschalten.







G R O U P

WWW.IPZ-GROUP.COM

Hochwertige Produkte für Reparatur, Instandhaltung
und präventive Wartung



NOVATIO VERTRIEB AUSTRIA

A COMPANY OF



GROUP

Die Print-, Kopier- und elektronische Archivierungsspezialisten für Ihr Office



A-4030 Linz, Emil-Rathenau-Straße 3
Tel. +43 (0)732 37 56 66
office@xerox-ooe.com, www.xerox.at



OBERÖSTERREICH GMBH

Der Countdown läuft – noch 300 Tage bis Peking! Am 11. Oktober erfolgte die Präsentation der oberösterreichischen Olympiakandidaten: Oberösterreich – ist auf einem guten Weg zum wohl größten Sportereignis der Welt.

Zahlen und Fakten zu den 29. (XXIX) Olympische Sommerspiele der Neuzeit

Erstmals finden Olympische Spiele in der Volksrepublik China statt.

Der Zuschlag wurde Peking am 13. Juli 2001 erteilt, die weiteren Bewerber im Finale waren Toronto, Paris, Istanbul und Osaka.

Die Verabschiedung durch den Bundespräsidenten: 23., 24. oder 25. Juli 2008

Zeitraum der Sommerspiele: 8. bis 24. August 2008, Eröffnung: 8. August 2008 um 20.08 Uhr (Mitteleuropa 8.08 Uhr), Schlussfeier: 24. August 2008.

Die meisten Bewerbe werden in der Peking ausgetragen, Segeln und Fußball wird außerhalb Pekings ausgetragen, die Reitbewerbe wurden an Hongkong vergeben.

Anzahl der Aktiven: ca. 10.500, Anzahl der Nationen: voraussichtlich 205 (zum Vergleich: In Athen 2004 waren es 202)

Wettbewerbe: 302 in 28 Sportarten (davon 165 für Männer, 127 für Frauen und 10 gemischte Bewerbe)

Oberösterreich ist auf einem guten Weg zum größten Sportereignis der Welt

Die Teilnahme bei Olympischen Spielen ist die höchste Stufe jeder Sportlerin und jeden Sportlers, allein die Qualifikation bedeutet für die Aktiven, dass sie diesem Großsportereignis alles unterordnen.

Das Sportland Oberösterreich Olympiazentrum trägt bereits erste Früchte, somit wurde mit dieser Einrichtung ein wichtiger Schritt zum richtigen Zeitpunkt gesetzt.

Die sportliche Zielsetzung für das Olympiazentrum war von Beginn an die stetige Leistungsentwicklung der oberösterreichischen Athleten in einem optimalen Betreuungssystem abzusichern, und eine gezielte Vorbereitung auf große internationale Herausforderungen, speziell auf Olympische Spiele zu gewährleisten.

Diese optimale Betreuung bezieht sich auf die Sportmedizin, Biomechanik, Physiotherapie und Sportpsychologie.

Aktuelles Olympiaaufgebot

Zur Stunde hat Oberösterreich 23 Athletinnen und Athleten im Olympiaaufgebot.

Oberösterreich 23, Tirol 14, Niederösterreich 13, Wien 11, Burgenland und Salzburg je 5, Steiermark und Vorarlberg je 4, Kärnten 3 Sportler/innen.

Gesamt: derzeit 82 Spitzenathleten, die ihre Limits bereits erfüllt haben, diese aber nochmals bestätigen müssen.

Zum Vergleich: Bei den Olympischen Spielen in Athen 2004 war Oberösterreich mit 14 Athletinnen und Athleten am Start.

Unsere chancenreichen Athleten für Peking 2008 (derzeit 23)

Badminton: Jürgen Koch/ ASKÖ Traun.
Judo: Sabrina Filzmoser/ Multikraft Wels, Fabiane Hukuda-Strubreiter/ Multikraft Wels, Christoph Stangl/ Rapso Linz.

Kanu: Helmut Oblinger/ Forelle Steyr, Violetta Oblinger-Peters/ Forelle Steyr, Viktoria Schwarz/ WSV Ottensheim.

Leichtathletik: Günther Weidlinger/ SU IGLA long life.

Reiten: Victoria Max-Theurer/ RC Schloss Achleiten.

Rudern: Juliusz Madecki, Sebastian Sageder, beide EKR Donau Linz.

Schießen: Mario Knögler/ PSV Wels.

Schwimmen: David Brandl/ 1. Perger Schwimmverein, Dominik Koll/ SK VÖEST Linz, Jördis Steinegger/ ASV Linz.

Segeln: Christian Nehammer/ UYC Attersee, Sylvia Vogl/ SC Kammersee.

Tennis: Sybille Bammer/ Kornspitz Team Oberösterreich.

Tischtennis: Veronika Heine, Quiangbing Li, Jia Liu alle askö erdgas froschberg.

Triathlon: Tania Haiböck/ Team Zisser Enns

Volleyball: Clemens Doppler/ Union VBC Steyr

Somit hat unser Bundesland eine reelle Chance, dass wir österreichweit erstmals das größte Kontingent zu Olympischen Sommerspielen schicken können.

Förderung der Spitzensportler/innen

Von großer Bedeutung ist für die Athleten auch die individuelle finanzielle Unterstützung durch das Land Oberösterreich, Top Sport Austria und sonstiger Förderstellen.

Sportinfrastruktur im Sportland Oberösterreich Olympiazentrum

> Dreifachturnhalle mit Turnleistungszentrum > *Neue Kraftsporthalle und Gymnastikräume* > Generalsaniertes 50m Hallenschwimmbekken.

In Kooperation mit der Stadt Linz

> Stadion Linz > *Intersportarena* > *Leichtathletikanlage mit 6-bahniger Laufbahn* > Trainingsfelder, davon ein Kunstrasenplatz.

Dezentrale Leistungszentren für den Spitzensport für Olympische Sommersportarten

> Ruder- u. Regattazentrum Linz – Ottensheim > *Budocancenter Wels für fernöstliche Kampfsportarten* > Leichtathletikanlagen und Bezirkssporthallen im ganzen Bundesland > *Ruder- und Segelzentren an unseren Seen und Flüssen.*

Oberösterreichische Sportler/Innen bei Olympischen Spielen

Viele unserer Spitzenathleten haben bereits bei Olympischen Sommerspielen hervorragende Ergebnisse erbracht, beziehungsweise Olympische Erfahrungen gesammelt.

Anzahl der Teilnahmen bei Olympischen Sommerspielen

Helmut Oblinger / Kanu

1996 Atlanta / USA,
2000 Sydney / Australien,
2004 Athen / Griechenland.

Violetta Oblinger-Peters / Kanu
Günther Weidlinger / Leichtathletik
Sebastian Sageder / Rudern
Mario Knögler / Schießen
Liu Jia / Tischtennis

jeweils 2000 Sydney / Australien und 2004 Athen / Griechenland.

Jürgen Koch / Badminton

1992 Barcelona / Spanien.

Juliusz Madecki / Rudern,

Dominik Koll / Schwimmen

(jüngster Teilnehmer)
beide 2004 Athen /Griechenland.

Neue Homepage für das Olympiazentrum

Mit 11. Oktober 2007 – wurde "300 Tage vor Peking", die Olympiazentrum Homepage freigeschaltet.

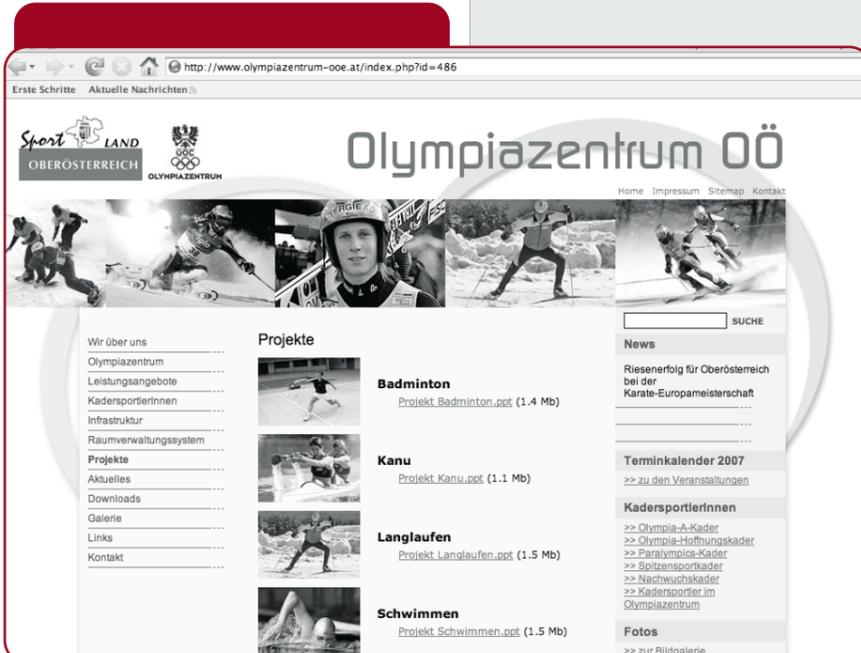
23 Olympiamedaillen für oberösterreichische Sportler/innen von 1928 bis dato

5 x GOLD

Adolf Kainz
Berlin 1936 / Kajak Zweier – 1.000 m
Alfons Dorfner
Berlin 1936 / Kajak Zweier – 1.000 m
Max-Theurer Elisabeth
Moskau 1980 / Dressurreiten
Sieber Christoph
Sydney 2000 / Segeln-Mistral
Hoffmann Christian
Salt Lake City 2002 / LL- 30 km Freier Stil

6 x SILBER

Kalisch Viktor, Steinhuber Karl
Berlin 1936 / Rudern-Zweier
Josef Kitzmüller, Karl Wallmüller,
Franz Fuchsberger Berlin 1936 / Fußball
Franz Berghammer, Siegfried Powolny
Berlin 1936 / Handball
Kloimstein Josef, Sageder Alfred Rom
1960 / Rudern-Zweier ohne Steuermann



www.olympiazentrum-ooe.at die Inhalte:

Vorstellung des Olympiazentrums mit den Betreuungseinrichtungen

Sportstätten

Raumverwaltungssystem

Projekte

Sportnews und Presseartikel

Termine und Veranstaltungshinweise

Oberösterreichischer Olympia- und Paralympicskader, Spitzen- und Nachwuchskader

Fördermodelle

Das Sportland Oberösterreich ist Inhaber der Domain www.olympiazentrum-ooe.at. Dies wurde auch mit dem Österreichischen Olympischen Comité abgeklärt. Oberösterreich ist das erste Bundesland mit einer Olympia-Domain.

12 x BRONZE (1 Medaille im Kunstbewerb-Dichtung)

Leo Losert, Viktor Flessl Amsterdam 1928 / Rudern – Doppel Zweier.
Pfaff Günther
Mexiko 1968 / Kajak-Zweier-1.000 m.
Kloimstein Josef, Sageder Alfred
Melburne 1956 / Rudern-Zweier ohne Steuermann.
Reiter Josef
Los Angeles 1984 / Judo - 65 kg.
Goldberger Andreas (2)
Lillehammer 1994/ Skispringen - Einzel und Skispringen - Team.
Kiesl Theresia Atlanta 1996 / 1.500 Lauf (1. Laufmedaille für Österreich).
Trinkl Hannes
Nagano 1998 / Ski alpin- Abfahrtslauf.
Hoffmann Christian Nagano 1998 / 50 km Langlauf – Freier Stil.

Hans-Helmut Stoiber
Berlin 1936 / im Kunstbewerb-Dichtung

Zu Fuß über den Himalaya: Strapazen, Staub, Flussdurchquerungen und die dünne Höhenluft: Wandern in 5.000 Meter Höhe lässt Menschen an ihre Grenzen stoßen. Über seine 19-tägige Trekking-Tour auf dem großen Zanskar-Trek, samt Überquerung des Himalaya-Hauptkammes im nordindischen Ladakh – berichtet Mag. Norbert Schullerer, Kontrollmitglied im ASVOÖ.



Von Wien aus ging es mit dem Flugzeug über Delhi direkt weiter nach Leh, der Hauptstadt von Ladakh. Für uns Flachländer gab es erst einmal die unbedingt nötige sanfte Höhenanpassung: einen Tag Faulenzen, den nächsten verbrachten wir mit Spaziergängen in und um Leh. Es folgte eine Klosterbesichtigungsfahrt und zuletzt die Anreise per Auto zum Kloster Lamayuru mit Zwischenstation bei Alchi.

Gepäck, Zelte und Verpflegung waren bereits an unserem letzten Fahrttag auf Pferde verpackt worden und waren gemeinsam mit einer neunköpfigen Mannschaft unterwegs zum ersten Lagerplatz in Wanla. Nachdem wir uns am alten Kloster begeistert und den Buttertee der freundlichen Mönche mit einem verlegenen Lächeln abgelehnt haben - einmal Verkosten in Leh hatte genügt -, „zückten“ wir unsere Wanderstöcke und marschierten los. Zuerst ging es flott voran in der Ebene. Unsere Schritte wurden verhalten, als es berg auf ins „Moonvalley“ ging. Wir bewegten uns zwar „nur“ auf rund 3.700 Meter Höhe, doch machte uns die dünne Luft an diesem ersten Tag zu schaffen.

Galt es doch, den ersten von insgesamt sieben Pässen – verteilt auf rund 350 Kilometer Wanderweg - zu überqueren. Hier erkannten wir erstmals, dass Trekking in diesem Gebiet mit viel Staub und Sand verbunden sein kann. Und obwohl wir das Glück hatten, dass ärgere Regenfälle schon Wochen zurück lagen, so hatten wir gleich die erste Flussdurchquerung zu bewältigen. Also raus aus den Schuhen und rein ins erfrischende, fast eiskalte Wasser! Und schon an diesem ersten Tag fesselte uns die Berglandschaft, in deren Tälern die Ladakhis noch in Handarbeit ihre Felder bestellen und aberten, die köstlichen Marillen trocknen. Bereits im August war deutlich zu erkennen, dass sie sich schon auf den nächsten Winter vorbereiten. Durchwegs freundlich bejahten die Einheimischen das Ersuchen von uns Fotosüchtigen, sie abzubilden zu dürfen. Bei den Kindern bedeutete dies, dass sie auf den Fotografen zustürmten, um einen Blick auf das Display zu erhaschen, wissen sie doch aus Erfahrung mit den Touristen, dass eine Digitalkamera dieses Ereignis zulässt. Da hatten jene unter uns, die noch analoge Kleinbildkameras

LADAKH: FASZINIERENDES LAND AM DACH DER WELT

Zwar ist Indiens höchstgelegenes Siedlungsgebiet mit Erhebungen bis über 5.000 Meter eigentlich ein Königreich, gehört jedoch de facto zum Bundesstaat Jammu/Kashmir. Zwischen Karakorum-Gebirge im Norden und Westen, an der Grenze zu China und Pakistan, sowie vom Hauptkamm des Himalaya im Süden eingeschlossen, ist Ladakh seit jeher extrem schwer zugänglich. Bis vor gut 25 Jahren war Ausländern die Einreise verboten. Die lange Isolation der Ladakhis verhalf ihrer Kultur, in wunderbarer Weise bis heute zu bestehen.

Ein gewisser Mythos umgibt das Königreich Ladakh bis heute. Dies mag an den wild zerklüfteten Bergmassiven und den bizarren Tälern liegen, die die Landschaft prägen. Zwei Landwege führen nach Ladakh, das übersetzt „Land hinter den hohen Pässen“ heißt. In dieser Abgeschlossenheit prägen Arbeit, Tradition und Religion das herzliche Miteinander der Menschen.

Nur ein halbes Prozent der Landfläche Ladakhs, das etwa so groß wie Bayern ist, kann von Menschen bewohnt werden. Siedlungen finden sich in den fruchtbaren Flusstälern, die auf einer Höhe von 3.500 Metern liegen. Das Grün dieser Oasen konkurriert in den kurzen Sommermonaten mit bizarren grauen Felsformationen, weichen rötlichen Bergzügen und den ockerfarbenen Sanddünen der Hochgebirgswüsten. Die außergewöhnlich klare Luft in dieser Höhe bringt fast unwirklich intensive Farben hervor.

benutzten, Erklärungsbedarf – quasi mit Händen und Füßen. Die Tagesetappen lagen in den folgenden Tagen bei zwischen drei und neun Stunden reine Wanderzeit mit einem Ruhetag. Trekking in Ladakh bedeutet Bergwandern. Zwar ohne Kletterpassagen, aber oftmals an Hängen auf schmalen Steigen, hoch über den Flüssen. Dass die Pferde diese Wege bewältigten, hat uns immer wieder erstaunt, noch dazu, wo sie doch schwer beladen waren. Die Intensität der Tagesetappen zu beschreiben, erschöpft sich nicht

allein in Zeitangaben. Die zu bewältigenden Höhenmeter sind ein wesentliches Kriterium, um die Anstrengung zu beschreiben. Rasch lernten wir, dass schnelles Schnaufen in einer kurzen Gehpause am besten hilft, um Atemnot zu überwinden. Langsames, tiefes Ein- und Ausatmen – quasi zur Beruhigung etwaiger Panik - bringt kaum Abhilfe, da die Sauerstoffzufuhr intensiviert werden muss.

Die beeindruckende Bergwelt und Natur entschädigte aber für jeden Schnaufer. Unglaublich, welche Blumenvielfalt man in diesen Höhen vorfindet, wie viele Insekten herumschwirren. Und nicht zu beschreiben das Glücksgefühl und der Stolz über den Erfolg, wenn man auf einem Pass steht und sich in 4.000 oder gar 5.000 Meter Höhe weiß!



heißt, wir konnten uns ordentlich waschen, auch wenn wir uns mit den räumlichen Einschränkungen eines Dreimannzelts begnügen mussten. Wenn wir an einem Bach daran gingen, uns die Haare zu waschen, gab es ebenso (meist) eine wärmende „Warmwasserspende“. Und für die „Geschäfte“ errichteten uns die Burschen jeden Tag auf's Neue über einem ausgeschaukelten Loch ein eigenes Zelt nahe dem Lagerplatz...

Wegen der verheerenden Straßenverhältnisse brauchte es zwei ganze Tage für die 350 Kilometer lange Fahrt in den Süden von Jispa über Manali zum Nalagarh-Resort, einem alten Maharadscha-Palast. Von Kalki fuhren wir dann per Bahn nach Delhi. Die Erlebnisse auf dem Dach der Welt werden



Am vorletzten Trekking-Tag überquerten wir den Himalaya-Hauptkamm über den Shingola Le. Nach einer Nacht mit leichtem Schneefall erreichten wir bei strahlend blauem Himmel den höchsten Pass der Tour mit 5.050 Metern Höhe. Eine stets wiederkehrende Frage bei Berichten über die Reise ist jene nach den sanitären Gegebenheiten auf so einer Trekkingtour. Wir genossen den Luxus, dass uns die Crew täglich morgens und abends mit einer Schüssel voll mit heißem Wasser pro Person verwöhnte. Das

noch lange in unseren Köpfen nachwirken. Mein Tipp an alle, die jetzt die Reiselust gepackt hat: So lange das Zanskar-Tal noch mehr oder weniger von der Außenwelt isoliert ist, sollte man es bereisen und die Ruhe und traditionelle Lebensweise der Menschen zu erleben. Denn: Die ersten Straßen werden bereits gebaut. Für die dort lebenden Menschen bedeutet dies vielleicht einen Gewinn, aber wirklich nur – vielleicht ...

Tourplan und weitere Bilder unter www.asvo-sport.eu

350.000 begeisterte Besucher belagern am spätsommerlich schönen Samstag, den 29. September 2007 bei der siebenten Auflage des „Tages des Sports“ den Wiener Heldenplatz und feiern neben unseren Sportstars auch ein druckfrisches - wenige Quadratzentimeter kleines - buntes Papier...

Die Post bringt allen was - lautet der bekannte Werbeslogan - und er hat wohl noch nie so gestimmt, wie an jenem erinnerungswürdigen Samstag. Bereits traditionell, steht dieses Wochenende im September ganz im Zeichen des Österreichischen Sports und wohl kaum einem zweites Ereignis gelingt es, derart hochkarätige Vertreter aus der Welt des Sports, der Politik, der Wirtschaft und der Medien auf eine Bühne zu bringen. Vielmehr vier Hauptbühnen ließ die Post als Hauptsponsor rund um das Sonderpostamt am Wiener Heldenplatz aufstellen, um den Attraktionen und dem Besucherandrang gerecht zu werden.

Sondermarke „Niki“

„Als einer der Höhepunkte beim heurigen „Tag des Sports“ darf die Erstaussgabe der Sonderpostmarke zur Ehren des österreichischen Skiidols, Niki Hosp, genannt werden. Als Alpin-Weltmeisterin und Gesamt-Weltcupsiegerin geht die sympathische Niki damit als erste lebende Österreicherin in den „Briefmarken-Olymp“ ein. Das hätte sich die kleine, 1983 geborene, Nikole, die schon als Volksschülerin im Tiroler Außerfern Petra Kronberger, Anita Wachter und Renate Götschl als ihre Vorbilder erkennt, wahrscheinlich auch nicht träumen lassen, ihr Konterfei einst auf einer Sonderpostmarke wieder zu finden. Dennoch sollte es mit Sport-Karriere auf zwei Brettern als bald steil bergauf (oder sollte man in diesem Fall eher „bergab“ sagen) gehen.



Nikole Hosp - Weltmeisterin und Weltcupsiegerin:
Eine österreichische Sport-Karriere wird auf einer Sonderpostmarke fortgesetzt
(Nennwert: EUR 0,55 ; Ausgabetag: 29.09.2007; Auflage: 700.000; in Postämtern noch erhältlich).

Niki will Alles

Erste Wettkampferfahrungen holt sich die Niki bei FIS-Rennen schon als Schülerin der legendären Rennschmiede „Skisportgymnasium Stams“; 2001 sehen wir sie im Europacup und mit entsprechende Platzierungen sowie als Junioren WM-Dritte im Slalom sichert sie sich in der Saison 2002/03 einen Platz in der Weltcupmannschaft. 2004 beendet ein Bruch des Knöchels abrupt die Saison und bedeutet nahezu das definitive Aus; schon im darauf folgenden Winter erhebt sie sich wie der berühmte Phönix aus der Asche und qualifiziert sich für die Weltmeisterschaften in

Bormio. Ihr Credo: Sie will es allen in allen Disziplinen beweisen! In Aare gewinnt sie ihren ersten Super-G; bei der Olympiade in Sestriere holt sie im Februar 2006 Silber im Slalom; ein Jahr später wird sie bei der WM in Aare Dritte in der Abfahrt und Weltmeisterin im Riesentorlauf. Am Ende der Saison gelingt ihr mit einem Gesamtweltcupsieg der Hatrick.

A Riesenfreud'

„A Riesenfreud“ hat sie gehabt, die Niki Hosp, mit ihrer eigenen Sonderpostmarke und mit ihr gefreut haben sich nicht nur die zahlreichen Fans und Bewunderer, die sie anlässlich

der Erstaussgabe mit Autogrammstunde am „Tag des Sports“ am Wiener Heldenplatz belagerten, sondern auch die unzähligen anderen Sport-VIP's. Bundeskanzler „Sportminister“ Alfred Gusenbauer und Sportstaatssekretär Reinhold Lopatka wurden gesichtet sowie nahezu die komplette Elite des heimischen Sommer- und Wintersports.

2008 - ante portas

Nach dem Ersttag, ist auch immer vor dem Ersttag. Und so darf man auf den „Tag des Sports“ im nächsten Jahr (27. 9. 2008) unter anderem auch deshalb gespannt sein, weil „wir uns dann auf die Rückkehr unserer erfolgreichen Athleten von den Olympischen Sommerspielen in Peking, freuen“. So Sportstaatssekretär Reinhold Lopatka. Welche Sonderpostmarke wird es dann wohl sein? ■

VERFASSER DIESER SERIE

MAG. WILHELM BLECHA, SENIOR

Leitete als Präsident bis Ende 2000 die Postdirektion Salzburg. *Präsident des Postsportvereins Salzburg*. Ehrenobmann des Postsportvereins Oberösterreich. *Ehemaliger Vizepräsident des Allgemeinen Sportverbandes OÖ.*

Besitzt eine umfangreiche Briefmarkensammlung mit Länderschwerpunkt Österreich und Deutschland, sammelt seit seinem achten Lebensjahr.

PR ARTIKEL

Der Autostimmer, Teil II: „Tunen“ so haben wir in der letzten Ausgabe des Informer erfahren, heißt soviel wie „Feinabstimmung“. Motor-Tuning dient für gewöhnlich der Leistungssteigerung, kann aber noch viel mehr: Spritsparen und damit die Umwelt schonen, zum Beispiel!



„Autostimmer“ Harald Sperrer bietet Motor-Tuning auch mit dem Ziel: Bessere Leistung, mehr Sicherheit, weniger Verbrauch!

Ungebrochen, so scheint es, ist der fahrbarere Untersatz, die Freiheit auf vier Rädern auch der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher liebstes Kind. Ob jung ob alt, Mann oder Frau, der Liebling vor der Haustür wird umhegt und umpflegt, gewartet und - mit oft fragwürdigen Mitteln - „getunt“. Gerne werden aber die Autofahrer auch die „Melkkühe der Nation“ genannt, weil hier neben den diversen Steuern und Spritpreisen, Vignetten und Maut-

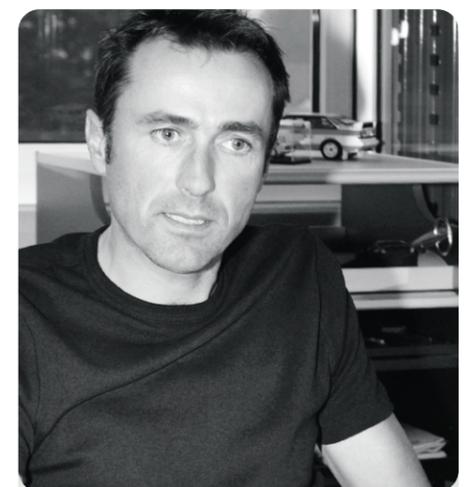
einhebungen auch kräftig kassiert wird. Und sie werden nur allzu schnell zu Schuldigen erklärt: an der zunehmenden Umwelt- und drohenden Klimakatastrophe. Als Reaktion darauf werden umgehend schärfere Emissionsvorschriften, also eine weitere Reduktion des CO₂-Ausstoßes, diskutiert und parallel wird der Sprit ganz von allein immer teurer. Schluss mit sportlich? Eine Antwort darauf, scheint überraschenderweise die Tuning-

Schmiede von Harald Sperrer in Kirchdorf an der Krems parat zu haben; Stichwort: „Öko-Tuning“!

„Es geht bei uns“, so Autostimmer Harald Sperrer, „um die Optimierung des Drehmoments; also um das was den Durchzug und die Kraft eines Motors ausmacht.“ Nicht die möglichen Spitzengeschwindigkeiten seien das Ziel, so Sperrer, sondern eine verbesserte Beschleunigung, wodurch zum Beispiel der Überholvorgang um eine halbe Wagenlänge verkürzt und damit die Sicherheit erhöht werde. „Angenehmer Nebeneffekt“, so Harald Sperrer weiter, „obwohl mehr Leistung da ist, wird doch um bis zu einem Liter Sprit weniger verbraucht; was logisch zu erklären ist, weil wir mehr Leistung und mehr Fahrspaß mit weniger Gaststellung und damit am Ende weniger Sprit erreichen!“

Nicht selbstverständlich in der Tuning-Branche und worauf bei Sperrer aber großer Wert gelegt wird – ist die Einhaltung und Erfüllung der seitens des Gesetzgebers vorgegebenen Normen und Vorschriften. „Unsere Motoren“, so Sperrer erfüllen selbstverständlich alle Abgasnormen, werden mit einem TÜV-Gutachten ausgerüstet und sind obendrein mit einer „Zweijahresgarantie ohne Kilometerbegrenzung“ ausgestattet!“

Auf die Frage, ob sich Öko-Tuning, sprich weniger Spritverbrauch bei gleichzeitig mehr Fahrspaß, demnächst als zukunftssträchtige Marktnische etabliere, meint Sperrer: „Wir alle sind sensibler in punkto Umwelt geworden und wenn die Spritpreise weiter so steigen, könnte die Nachfrage nach Öko-Tuning durchaus stärker wachsen. Wir sind gerüstet!“ ■



„...wir erfüllen alle Abgasnormen, haben das TÜV-Gutachten und obendrein eine Zweijahresgarantie ohne Kilometerbegrenzung!“

Der neue Land Rover DISCOVERY 3: Der Auftrag an die Designer des neuen Land Rover Discovery war einfach: Es sollte ein modernes Fahrzeug mit viel Platz und hoher Flexibilität werden, das man sofort als Land Rover erkennt.



DIE WICHTIGSTEN CHARAKTERISTIKA DES NEUEN LAND ROVER DISCOVERY 3

Ein vollkommen neu entwickelter Premium-Offroader – voll gepackt mit innovativen, nutzerfreundlichen Technologien

Außergewöhnlich große Bandbreite an Fähigkeiten: hervorragende Fahreigenschaften auf der Straße und uneingeschränkte Geländetauglichkeit

Ausdrucksstarkes, unverwechselbares Design und ein großzügiger, flexibel nutzbarer Innenraum mit Platz für bis zu sieben Passagiere

Technologiepremieren in einem Serienmodell: das von Land Rover entwickelte „Terrain Response“ – System und die „Integrated Body-frame“-Struktur

Neue, für Land Rover weiterentwickelte Motoren, Sechsganggetriebe und Luftfederung

Der Experte auf allen Straßen

Der neue Land Rover Discovery 3 ist ein völlig neu entwickelter Premium-Offroader mit einer außergewöhnlichen Bandbreite an Fähigkeiten, mit innovativen Technologien, mit unverwechselbarem Design und einem großzügigen Innenraum, der bis zu sieben Erwachsenen komfortabel Platz bietet. Matthew Taylor, Managing Director Land Rover, erläutert die Neuentwicklung: „Der Discovery 3 ist ein echter Land Rover. Sein Zweck und sein Charakter werden in jedem Detail klar ersichtlich – vom makellosen Design über die enorme Flexibilität bis hin zum hohen Fahrkomfort. Wie alle neuen Land Rover-Modelle verbindet er hervorragende Fahreigenschaften auf der Straße mit uneingeschränkter Geländetauglichkeit.“

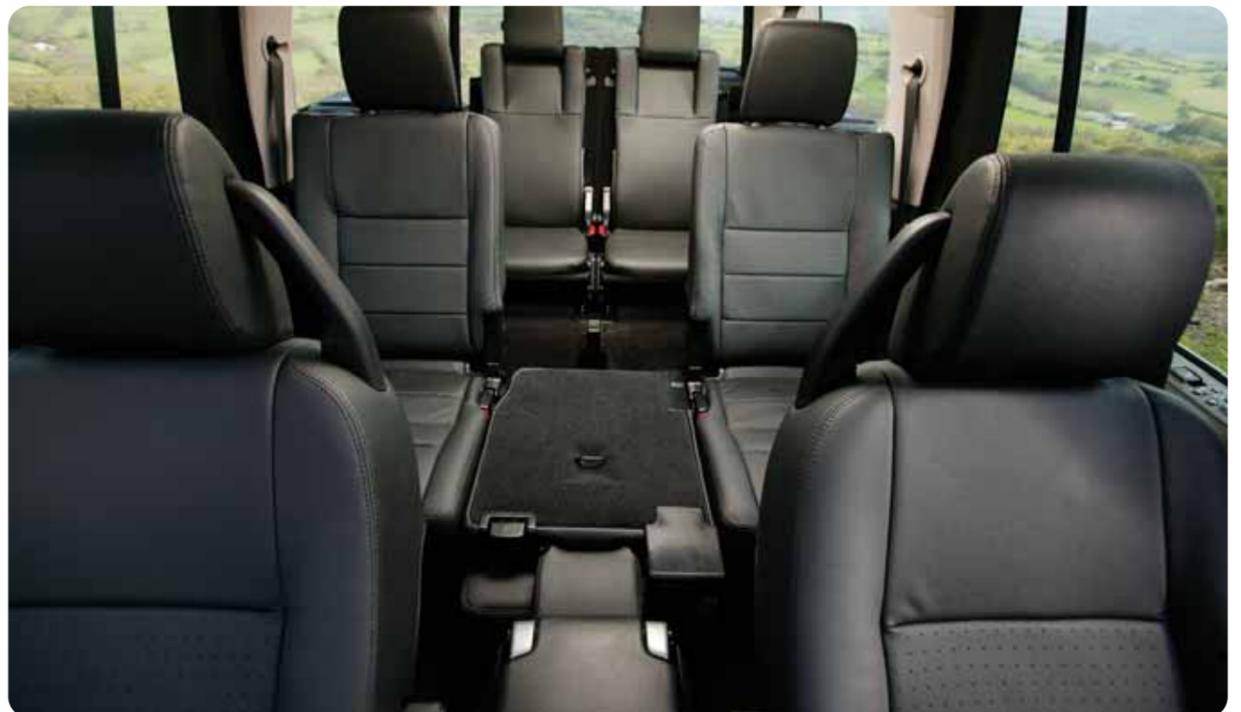
Im Discovery 3 feiern neue, hoch entwickelte Technologien ihre Premiere. Beispielsweise das von Land Rover entwickelte, patentierte „Terrain Response“ – Antriebssystem. Diese Neuentwicklung, die kürzlich erstmals in der Studie Range Stormer zu sehen war, optimiert Fahrverhalten bzw. -komfort und stellt ein Maximum an Traktion sicher. Mit Hilfe eines Drehschalters am Armaturenbrett kann der Fahrer aus fünf verschiedenen „Terrain Response“ – Einstellungen wählen: Zur Verfügung stehen ein Normalprogramm für den Alltagsbetrieb, ein „Gras/Schotter/Schnee“-Modus für glatten Untergrund sowie drei spezielle Offroad-Programme – „Schlamm/Furchen“, „Sand“ und ein „Gedröll-Kriechgang“. „Terrain Response“ stellt aufgrund des gewählten Untergrund automatisch die elektronischen Steuerungen und mechanischen Traktionshilfen des Fahrzeuges ein – zum Beispiel Fahrzeughöhe, Motor-Ansprechverhalten, Bergabfahrkontrolle, elektronisch gesteuerte Traktionskontrolle und die Getriebeabstimmung.

Eine weitere Innovation, die der Discovery 3 präsentiert, ist „Integrated Body-Frame“: die von Land Rover entwickelte integrierte Karosserie-Rahmen-Struktur. Diese Lösung vereint den Fahrkomfort und das Straßen-Fahrverhalten eines Monocoque mit höchstem Leistungsvermögen im Gelände. Darüber hinaus verfügt der Discovery 3 optional über adaptives Kurvenlicht: Die Scheinwerfer schwenken beim Einbiegen in Kurven mit und ermöglichen dem Piloten so eine bessere Ausleuchtung der Fahrbahn.

Für Kultiviertheit und Fahrkomfort bürgt zudem die Einzelradaufhängung rundum, die in den meisten Modellversionen durch Luftfederung ergänzt wird. Die höhenverstellbare Luftfederung fungiert gleichzeitig als Niveauregulierung, erleichtert durch Absenken der Karosserie den Ein- bzw. Ausstieg und optimiert außerdem mit der Möglichkeit zur Erhöhung der Bodenfreiheit die Geländetauglichkeit.

Flexibilität und Vielseitigkeit

Land Rover-Design Director Geoff Upex: „Das Design des neuen Discovery 3 entspricht seinen Fähigkeiten. Alles was Sie sehen,



hat einen guten Grund und eine sinnvolle Funktion. Höchste Priorität genoss die Schaffung einer erstklassigen, hochwertigen Kabine für Fahrer und Passagiere mit einem Höchstmaß an Komfort und reichlich Kopffreiheit.

Der neue Discovery 3 besitzt eine sehr großflächige Verglasung, die für ein luftiges Raumgefühl und hervorragende Rundumsicht sorgt.“ Daneben ist der Neuling unverkennbar ein Land Rover, wie Geoff Upex weiter ausführt: „Es war für uns absolut unverzichtbar, dass der Discovery 3 auf den ersten Blick als Land Rover identifizierbar ist. Er sollte durch und durch modern, kraftvoll

und unverwechselbar sein. Breite, weit öffnende Türen vorne und hinten, sowie eine clever ausgelegte Bestuhlung vereinfachen Ein- und Ausstieg. Für noch mehr Flexibilität lassen sich die Sitze der zweiten und dritten Reihe komplett umlegen, wodurch eine große und völlig ebene Ladefläche entsteht.

Der rundum neu entwickelte Land Rover Discovery 3 ersetzt die erfolgreiche, 1989 erstmals präsentierte Discovery-Reihe, die das Segment der mittelgroßen Offroader entscheidend prägte und in vielen europäischen Ländern zu den meistverkauften 4x4-Modellen überhaupt gehörte.



AUTO ESTHOFER TEAM
... sichert auch Ihre Mobilität!

Der neue Discovery 3 – jetzt zu sehen beim
Land Rover Center – Auto Esthofer Team
GmbH in Pinsdorf/Gmunden,

Ansprechpartner Herbert Feichtinger
Telefon 0676/9664113.

Testen Sie selbst!

www.esthofer.com

Lebe
deinen
Sport!



Besuchen Sie unsere neuen Marken-Shops im Intersport eybl Megastore Linz.



INTERSPORT eybl Megastore. 4020 Linz, Hafferlstraße 4, Tel. 0732 771171-0. Mo-Fr: 9.00-18.30, Sa: 9.00-17.00 Uhr

Skispringerinnen trainierten am Dachstein

Vom 16. bis 18. November fand in der Ramsau am Dachstein ein 3-tägiges Trainingscamp für Österreichs Nachwuchsskispringerinnen statt. Insgesamt 28 Mädchen aus 6 Bundesländern reisten mit ihren Vereinstrainern zu dem von Damen-Scout Janko Zwitter einberufenen Camp an. Vom ASVO Nordic Skiteam Salzkammergut wurden Kathi Keil, Alexandra Schmalnauer, Ines Sachsenhofer und Elisabeth Raudaschl einberufen. Dass dieses Camp ein Erfolg war, ist Dr. Alois Stadlober und seinem Team zu verdanken. Die Gleitstrecke, die den Mädchen exklusiv zur Verfügung stand, war bestens präpariert, die Reihenschancen wurden mit einem Pistengerät aufgeschüttet. Mit Eva Ganster und Franz Wiegele jun. standen erstmals ehemalige Weltklasseathleten zur Verfügung und trugen mit ihren persönlichen Erfahrungen wesentlich zum Gelingen dieser Veranstaltung bei. Nach der Loipen- und Schanzeneinheit wurde den Mädchen auch beim Trockentraining in der Halle viel an Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Koordination abverlangt. Differenziertes Arbeiten mit den einzelnen Mädchen wurde aber erst möglich, weil die mitgebrachten Trainer sich aller Athletinnen annahmen und sehr professionell arbeiteten. Da darf sich der Österr. Skiverband berechnete Hoffnungen machen in zwei Jahren bei der ersten Damen-Skisprung-WM in Liberec eine starke rot-weißrote Mannschaft stellen zu können.



Die Skispringerinnen des ASVO Nordic Skiteams Salzkammergut mit den ÖSV-Trainern Janko Zwitter und Eva Ganster

Mister Dakar gewinnt auf dem „Ring“

Dieser Ring ist die Wiener Ringstraße und das Ziel dieses prominent besetzten Rennens (unter anderem Dagmar Koller, Harry Prünster, Hans Georg Heinke) lautete: „Nicht wer ist der Schnellste, sondern wer verbraucht am wenigstens Sprit für eine Runde?“ Sieger der von Umweltminister Josef Pröll initiierten Aktion „Sprintsparchampion 2007“ heißt ... natürlich Raphael Sperrer.



Ein Sport mit Potential! Die oberösterreichischen Hundevereine feiern ein kleines, aber doch feines Jubiläum



Das traditionelle ASVOO Landessiegerturnier ist nach fünf Jahren als der Leistungsvergleich des ÖÖ. Hundesports bestens etabliert und hat sicher das Potential, um im nächsten Jahr 100 Teilnehmer und mehr an den Start zu bringen.

Am sonnig herbstlichen Wochenende des 15. und 16. September 2007 gab's auf der wunderschönen Anlage des ASVOO Vereins Hundesportklub Edt bei Lambach die nunmehr fünfte Auflage des – auch bereits als traditionell zu bezeichnenden – Landessieger Hundeturniers. Trotz zahlreicher ähnlicher Parallelveranstaltungen konnte seitens des vorbildlich agierenden Vereins HSK Edt mit 56 Nennungen eine weitere Steigerung zum Vorjahr verbucht werden. „Dieser Veranstaltung“, so Vereinsobmann Max Krieger, „kommt ein sehr hoher sportlicher Stellenwert zu, messen sich hier doch die Hundesportler unterschiedlichster Ausrichtungen – von den Schäferhunde-, Gebrauchshunde- und Rassehundevereinen bis zu den Einzelver-

einen in den Sparten wie Begleit- und Schutzhund und deren Klassen. Höchst erfolgreich erwies sich anlässlich dieses Turniers auch die – sozusagen – Jugendarbeit im oberösterreichischen Hundesport: Jugendliche Hundeführer im Alter von zehn bis 14 Jahren schlugen sich im Wettstreit mit den „alten Hasen“ recht wacker und wurden mit einem ASVOO T-Shirt belohnt. Zunehmendes Interesse darf diese Veranstaltung dann auch bei den Zuschauern vermerken. Die Sportanlage des HSK Edt, am Waldrand neben einem Rotwildgehege situiert, das schöne Wetter – im Kern aber die Veranstaltung samt kulinarischem Angebot – hat auch heuer wieder zahlreiche „Schlachtenbummler“ und Familienausflügler angezogen. ■

Oberösterreich ist die Hochburg des Ruderns! Die Rudervereine des ASVOÖ blicken auf eine erfreuliche Saison 2007 zurück.



Die beachtlichen Erfolge der oberösterreichischen „Wikinger“ in der heurigen Saison – lassen schon jetzt – für nächstes Jahr die Spannung wachsen.

Hoch zufrieden zeigen sich die Rudervereine des ASVO ÖÖ über ihre nationalen und internationalen Erfolge, ganz besonders aber über jene der Jugend. Einige Beispiele gefällig? U23-WM in Strathclyde, Schottland, Ende Juli: Der Leichtgewichts Vierer ohne Steuermann verfehlt um vier Zehntel Gold und holt damit sensationell Silber; Damit dürfen sich - neben Oliver Komaromy und Christian Rabel - auch die ASVOÖ Ruderer vom WSV Ottensheim Paul Ruttman und Dominik Siegl Vizeweltmeister nennen. Nachwuchs Europameisterschaft „Coupe des la Jeunesse“ in Varese, Italien, Anfang August: Bronzemedaille für den Vierer

ohne Steuerfrau mit Katharina Leichter, Bettina Pühringer, Lisa Steinecker (alle RV Ister) und Theresia Stöbich (WSV Ottensheim). Junioren Weltmeisterschaften in Peking, China, Anfang August: Bronze im Doppelzweier (Birgit Pühringer, Lisa Farthofer); von den zwölf nach Peking entsandten österreichischen Athleten stammt die Hälfte aus ASVOÖ Rudervereinen; drei von vier Booten rudern in ihrer Klasse ins A-Finale. Bei den Staatsmeisterschaften Mitte Oktober ist der WSV Ottensheim der erfolgreichste österreichische Verein: Elf Titel in der offenen Klasse und acht Titel bei den Junioren. Da kann man wohl gratulieren! ■

Bundesländer-Vergleichskampf Faustball-U16

In Grazer ASVÖ-Halle war am 27. Oktober 2007 der ASVÖ Steiermark, der Ausrichter des heurigen Faustball U16-Turniers. Der ASVÖ-Oberösterreich nominierte auch heuer sein Auswahlteam. Im Grunddurchgang siegte Kärnten vor Steiermark, Oberösterreich und Wien. In den anschließenden Kreuzspielen siegte Kärnten erst nach hartem Kampf gegen die Wiener, die Steirische Auswahl konnte den Erfolg vom Grunddurchgang gegen die Oberösterreicher nicht wiederholen, sondern unterlag knapp, aber klar gegen das immer stärker aufspielende oberösterreichische Team. Im Finale standen sich dann Kärnten und O.Ö. gegenüber. Diesmal gab es zum Unterschied vom Vorjahr einen deutlichen Sieg der Kärntner Auswahl. Der Endstand lautete daher: 1. Kärnten, 2. Oberösterreich, 3. Steiermark.

Tennis „Senioren 35plus“ sind in der Staatsliga!



Premiere in der Tennis-Sektion des TV Urfahr: Erstmals gelingt 2007 einer Mannschaft - genauer den reinen Amateuren „Senioren 35plus“ - der Einzug in die „Österreichische Staatsliga“! Nicht nur: in der Folge schafft es die Mannschaft, auch den weiteren Verbleib für 2008 sicherzustellen. Der Verein ist zu recht stolz auf diesen Leistungsschub und freut sich daher umso mehr auf sein 125-jähriges Bestandsjubiläum im kommenden Jahr.

Turnverein Römerberg-Linz bekommt hohe Auszeichnung

„In Würdigung der Verdienste um den Sport in Linz“ heißt es auf der Ehrenurkunde und bedacht wurde damit jetzt der ASVOÖ Turnverein Römerberg-Linz anlässlich seines 100jährigen Bestandsjubiläum. Im Rahmen eines feierlichen Festaktes im Renaissancesaal des alten Linzer Rathauses überreichten Bürgermeister Dr. Franz Dobusch und Sportstadträtin Dr. Christiana Dolezal die Auszeichnungsurkunde persönlich an den Vereinsobmann Direktor Armin Bumberger.

Turnvereine wanderten heuer zum ersten Schnee



Von Jahr zur Jahr stärker etabliert sich der 26. Oktober, der Nationalfeiertag, zum Tag des Breitensports in Österreich. Bereits zur Tradition geworden sind die Wandertage der oberösterreichischen Turnvereine an diesem Tag. Stellvertretend seien hier die ASVOÖ Turnvereine von Gmunden und Bad Ischl genannt, die die Redaktion des „Informer“ mit überraschenden Berichten und Bildmaterial vom ersten Schnee überraschten. Waren es im Vorjahr noch erhebliche, T-Shirt freundliche, Plusgrade, die die Wanderer ins Schwitzen brachten, so bedurfte es heuer schon einer zünftigen Schneeballschlacht, um einen vergleichbaren Effekt zu erzielen. Hauptsache den Gmündner Kindern hat's im Schoberstein-Gebiet und den Ischler Kindern am Gosausee gefallen!



Kleines Jubiläum mit großen Wirkungen?

Die legendäre Radrennen Linz - Budweis (ab 1992 ist noch Passau dazu gekommen) hat heuer sein 20jähriges Jubiläum gefeiert. Und wenn am 1. Jänner 2008 die Grenze zu Tschechien Geschichte ist - dann liegen zwanzig Jahre zwischen dem seinerzeitigen „Eisernen Vorhang“ und der dann offenen und wieder um ein Stück größeren Europäischen Union. Vor allem zwei „Visionäre“ haben es seinerzeit durch und mit dem Sport möglich gemacht: der leider viel zu früh von uns gegangene ehemalige Radsportpräsident Wolfgang Rappersberger sowie Altlandeshauptmann und „Zeitzeuge“ Dr. Josef Ratzenböck. Der „Friedens- und Freundschaftsengel“ Sport war es wieder einmal, der in Oberösterreich die ersten Steine aus dem Weg geräumt hat...

Überzeugende Leistungen! Die „jungen Wilden“ – ASVOÖ-Wasserballer können sich im Österreich-Vergleich sehen lassen.



„Das war Wasserball, so stelle ich mir das vor!“ so das Kompliment des Trainers Janos Varga an die Adresse seiner Schützlinge des ASVOÖ Vereins 1.LSK Heindl und deren kämpferische Leistung bei der U15 Jugendmeisterschaft auf der Gugl.

Anlässlich der U15 Jugendmeisterschaft Anfang Oktober auf der Anlage des Landesleistungszentrums in Linz auf der Gugl überraschen die Nachwuchstalente des ASVOÖ Vereins 1. LSK Heindl mit mehr als überzeugenden Leistungen. Obwohl das junge Team rund um Trainer Janos Varga an diesem Wochenende vier Spiele zu absolvieren hat, lassen sie in keiner einzelnen Spielminute – weder konditionell noch taktisch – Schwächen erkennen. Zunächst beginnt das Turnier für die jungen Linzer mit einer Niederlage; Aber was für ein dramatisches Spiel gegen den als haushohen Favoriten gehandelten ASV Wien: Im dritten Viertel holen sie einen 3:7 Rückstand auf, kämpfen sich auf ein 7:8

heran, stehen schon vor dem Ausgleich; Der Sieg und damit die Revanche für die Niederlage im Frühjahr ist zum Greifen nahe, als - zwei Minuten vor dem Schlusspfiff - die altbekannte Regel, wonach man jene Tore, die man nicht selber schießt, bekommt, zuschlägt und am Ende ein 7:10 heraus kommt! Trainer Varga lobt: „Das ist Wasserball - so stelle ich mir das vor.“ Und der Wiener Kollege spricht gar vom „besten Nachwuchsspiel der letzten drei Jahre“. In den darauf folgenden Spielen hingegen kann die Linzer dann nichts mehr aufhalten: Der LZ Tirol wird einmal mit einem 13:4 und einmal mit einem 12:4 abgefertigt, der PL Salzburg mit einem 10:3 abserviert. ■

Rallye-Herzen schlagen höher! Die 2. Auflage der Ostarrichi-Rallye hatte alles zu bieten, was ein Rallye-Herz begehrt!



Weltpremiere bei der Ostarrichi „Chaos“ Rallye 2007: Beppo Harrach und Copilot Andreas Schindelbacher fahren - auch Dank zahlreicher „ausgerutschter“ Favoriten - mit einem Erdgas getriebenen Mitsubishi Lancer Evo den ersten Sieg ein!

Freilich kommt es immer auf die Betrachtungsweise an; Und eine Rallye ist halt nichts für Sonntags-Fahrer und Cabrio-Kutscher; Eine Rallye, eine richtige Rallye wird dann erst zur echten Herausforderung für Mensch und Maschine, wenn die Bedingungen so sind, dass jeder Normale sein Auto lieber in der Garage lässt. Die Ostarrichi Rezeptur: Man nehme zu Beginn ein wenig Regen, Wind und niedrige Temperaturen und lässt es allmählich in heftige Schneeschauer übergehen; weiters nehme man ein großes, internationales Teilnehmerfeld mit klingenden Namen und schicke das Ganze in das berühmt berüchtigte Gebiet der Phyrn-Eisenwurzen Region. Für die unzähligen Piloten, die an diesem Menü gescheitert sind und in der Wiese gelandet

sind ist das natürlich überhaupt nicht lustig; für den glimpflich verunfallten Franz Wittmann, jun. etwa; oder für den bereits jetzt feststehenden Staatsmeister Raimund Baumschlager, der einen schweren Crash verbuchen musste und schon gar nicht für Kris Rosenberger, der mit zwei gebrochenen Rippen bezahlte. Generiert sich die Ostarrichi-Rallye zur Grenzerfahrung dieses Motorsports? Rallye-Chef Raphael Sperrer, der aus Sicherheitsgründen etliche Sonderprüfungen unter- und abbrechen musste, zeigte sich am Ende sichtlich erleichtert, dass auch die heurige Auflage - trotz aller Widrigkeiten - erfolgreich durchgeführt werden konnte. Die 3. Ostarrichi Rallye nächstes Jahr, so Raphael Sperrer prophetisch, wird eine „Schönwetter-Rallye“. ■

Handball-Jugend schnuppert Hauch der großen Handballwelt

Mannschaften aus Slowenien, Ungarn, Deutschland und Italien sorgten anlässlich des Intern. U17 Handballturniers am 15. und 16. September an den Austragungsstätten Gleisdorf und Weiz in der Steiermark für einen kleinen Vorgeschmack auf die internationale Handballszene. Die oberöster. Mädchen belegten hinter dem ASVO Niederösterreich, Lenti (Ungarn), RK Velenje (Slowenien) den ehrenhaften vierten Rang und unsere Burschen erklimmen nach RK Velenje und RK Celje (beide Slowenien) gar den dritten Stockerlplatz.

Staatsmeistersch. Taekwondo: Fest in Tragweiner Hand



Bereits zum zehnten Mal – in ununterbrochener Reihenfolge – holt sich der ASVOÖ Verein Taekwondo Tragwein bei österreichischen Staatsmeisterschaften souverän die Vereinswertung. 14 Mal stehen sie auf dem Stockerl und holen insgesamt 7 Gold-, 4 Silber- und 3 Bronzemedailles vor den Trauern mit 5 (4, 1, 0) und den Innsbruckern mit 6 (1, 4, 1) Metallscheiben. Drei der Tragweiner Spitzenathleten – Rudi Schwaiger, Nicole Thurnn und Tamara Knoll – sind zur Zeit bei den Poomsae Weltmeisterschaften in Incheon, Korea und verstärken dort die sechs Frau/Mann starke Österreich-Delegation. Ob Sie das eine oder andere Edelmetall mit nach Hause bringen werden? Wir halten Sie auf dem Laufenden!



Gratulation an Lena Pichelmann, Tamara Knoll und Nicole Thurnn: sie schenken uns ein strahlendes Siegerlächeln stellvertretend für die gesamte Tragweiner Mannschaft! Sportlichkeit gepaart mit Schönheit - darf hier wohl angemerkt werden...